Architektur : eine zeitgemässe Uhrenfabrik

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft [2]: **Die Besten '95**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

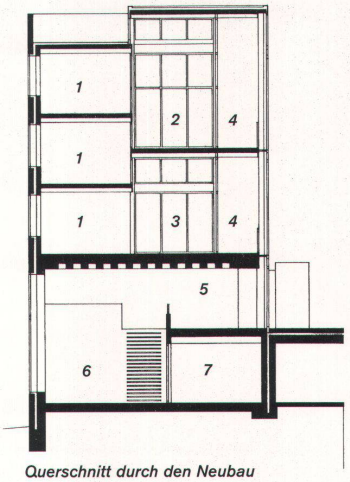
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architektur

3



Querschnitt durch den Neubau

Eine zeitgemässe Uhrenfabrik

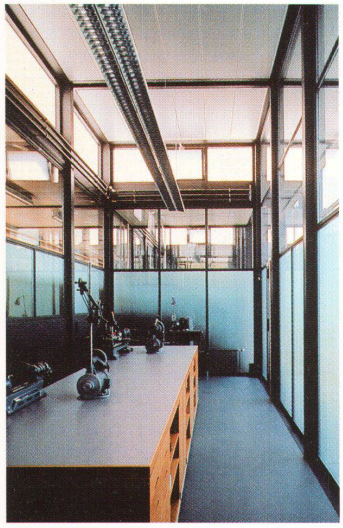
Corum

Fabrikations- und Ausstellungsgebäude, La Chaux-de-Fonds
Bauherrschaft: Corum Ries Bannwart & Co SA, La Chaux-de-Fonds
Architekten: Margrit Althammer und René Hochuli, Zürich
Bauleitung: Georges-Jacques Häfeli, Jean-Claude Prêtre, La Chaux-de-Fonds
Projektbegleitung: Vincent Mangeat, Nyon
Ingenieur: André Vaucher, La Chaux-de-Fonds
Fr./m³ SIA: ca. 5100 m³ à 650 Franken

Der dritte Preis und damit ein Hase in Bronze in der Kategorie Architektur geht an Margrit Althammer und René Hochuli aus Zürich für ihren Neu- und Ergänzungsbau der Uhrenfabrik Corum in La Chaux-de-Fonds. Ein Lehrstück.

Zweimal schon hat sich «Hochparterre» mit dem neuen Fabrikations- und Ausstellungsgebäude der Uhrenfirma Corum in La Chaux-de-Fonds beschäftigt. Im Novemberheft 1992 berichteten wir über den Projektwettbewerb und weniger als drei Jahre später im Oktober 1995 über den fertigen Bau. Dieses Projekt und seine Verwirklichung sind ein Lehrstück, was nun die Jury von «10 vor 10» mit dem dritten Platz bestätigt. Aber was wird gezeigt? Erstens die Brauchbarkeit des Architekturwettbewerbs, zweitens, was Förderung der Jungen konkret bedeutet, drittens, wie eine zeitgenössische Uhrenfabrik aussieht.

In der Mittelzone befinden sich Werkstätten und Labors

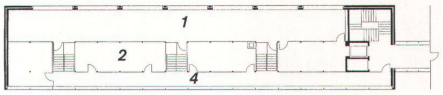


Der Wettbewerb

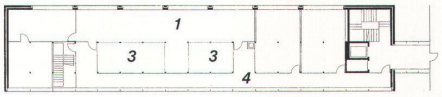
Corum bewegt sich im Bereich der haut de gamme, was teure Uhren für ein zahlungskräftiges Publikum bedeutet. Aber auch: Uhren, die technisch zum Raffiniertesten gehören, was die schweizerische Uhrenindustrie zu bieten hat. Corum ist keine Uraltfirma, sondern ein erst 1955 gegründetes Unternehmen. Um zu bestehen, muss man sich etwas einfallen lassen, diesmal das Marketing by Wettbewerb.

1 Uhrmacherwerkstatt
2 Labor
3 Korridor
4 Werkstätten
5 Empfang
6 Ausstellung
7 Besprechungsraum

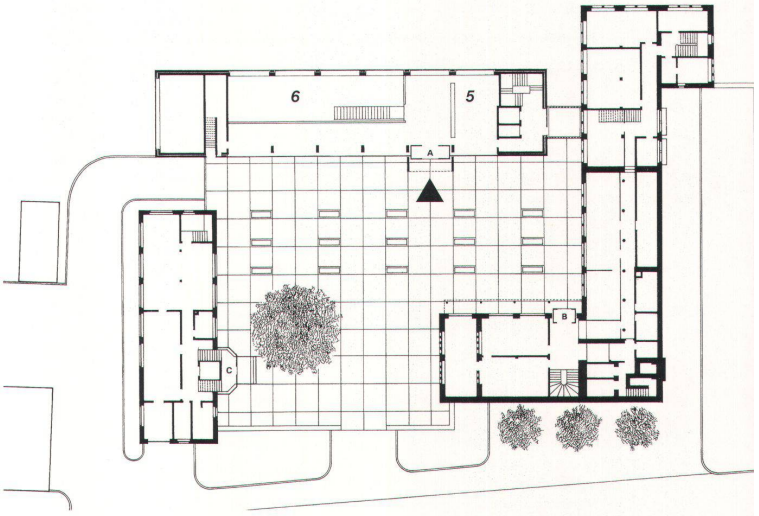
Grundriss zweites und drittes Obergeschoss



Grundriss erstes Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss. Rechts und links die bestehenden Altbauten, dazwischen als Verbindungsriegel der Neubau



Der Neubau musste den Uhren entsprechen und den Ansprüchen genügen, die Corum selber an ihre Uhren stellt. Das Stichwort hiess créativité. Für die Wettbewerbsvorbereitungen zog Corum Vincent Mangeat, Architekturprofessor an der ETH Lausanne bei (über Mangeat mehr in HP 5/91). Er hat zusammen mit der Firmenleitung das Wettbewerbsprogramm ausgearbeitet, und von ihm stammt die Idee, die Jugend zu fördern. Teilnahmeberechtigt waren alle Absolventen der Schweizerischen Technika und Hochschulen, die im Zeitraum zwischen August 1986 und Juli 1991 ihr Architekturdiplom gemacht hatten. Corum liess sich damit auf ein Wagnis ein. Bewusst wurde einem Anfänger ermöglicht, seinen ersten Bau zu verwirklichen. Die Bauherrschaft ging nicht auf Nummer sicher. Créativité hat immer auch etwas mit Mut zu tun.

Förderung der Jungen

Wer ist gegen die Ermunterung der Jungen? Niemand. Wer aber fördert sie konkret? Wenige. Selbstverständlich gibt es Preise und Stipendien, aber gibt es Aufträge? Doch die beste und wirksamste Begabtenförderung ist der Auftrag. Studiert haben die Jungen lange genug, jetzt wollen sie durchs Bauen lernen.

Margrit Althammer und René Hochuli aus Zürich haben den Wettbewerb gewonnen. Ihr Wettbewerbsentwurf wurde ohne grosse Abstriche zügig ausgeführt. Die örtliche Bauleitung besorgte Georges-Jacques Häfeli, und Vincent Mangeat zog im Hintergrund die Fäden. Denn mit dem Wettbewerb allein ist es nicht getan. Wie oft haben die nach dem Entscheid allein gelassenen Bauherrschaften, kaum war das Siegerprojekt bestimmt, mit Wursteln begonnen. Und aus klaren Entwürfen wurden schale Kompromisse. Corum hingegen kriegte keine Angst vor dem eigenen Mut und führte zu Ende, was sie begonnen hatte.

Blick in den Empfangsraum im Erdgeschoss. Die Treppe führt in den Ausstellungsraum im ersten Untergeschoss

Eine zeitgemässe Uhrenfabrik

Die Uhrmacher und Bijoutiers sind Lichtabhängige. So muss denn eine zeitgemässe Uhrenfabrik eine Lichtmaschine sein. Althammer und Hochuli haben dafür eine Erfindung gemacht: Sie schufen einen neuen Gebäudequerschnitt. Bisher sassen die Uhrmacher in einem tiefen, mittelhohen Raum nebeneinander aufgereiht am Fenster. Hinter ihnen standen die lärmigen Maschinen. Neu nun werden die Arbeitsplätze und die Werkstatt voneinander getrennt. Das Gebäude hat nun drei hintereinanderstehende Schichten. Die Ateliers der Uhrmacher an der Gartenfassade, die Mittelzone mit Werkstätten unten und Labors darüber und, gegen den Hof zu, die Erschliessungskorridore. Die Ateliers sind drei-, die Mittelzone und die Erschliessung zweigeschossig (ein sogenannter Splitlevel-Querschnitt). Diese Organisation gilt für die drei Obergeschosse. Im Erd- und Untergeschoss liegen die Empfangs- und Ausstellungsräume. Nur diese sind dem Publikum zugängig.

Der Neubau schliesst eine Lücke zwischen zwei bestehenden Bauten und bildet einen Innenhof, der nun zum neuen Hauptzugang der Firma Corum führt. Corum hat erreicht, was sie wollte: Ein präziser Glasschrank übersetzt die Uhrmachergenauigkeit ins Architektonische.

Die Hoffassade des Neubaus ist tagsüber ein Wolkenspiegel und nachts eine grosse Laterne

Benedikt Loderer

Der beste Bau 1993

1. Peter Zumthor: Alterssiedlung, Masans
2. Michael Alder: Wohnüberbauung Luzernerring, Basel
3. Herzog & de Meuron: Wohn- und Geschäftshaus Schützenmatt, Basel

Der beste Bau 1994

1. Herzog & de Meuron: SBB Stellwerk 4, Basel
2. Marques & Zurkirchen: Schulhausanbau, Greppen
3. Diener & Diener: Vogesenschulhaus, Basel